

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Akademia Olten

**Band:** 18 (1960)

**Artikel:** Oberamtmann Franz Trog : National- und Ständerat

**Autor:** Felchlin, Maria

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659048>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Oberamtmann Franz Trog

## National- und Ständerat



Oberamtmann Franz Trog wurde geboren am 16. Dezember 1828 als erster Sohn des Gastwirtes «Zum Rößli» in Trimbach, *Viktor Trog* (1799—1867), und der Katharina Cartier aus Önsingen (1798—1885), welcher den von seinem Vater Frz. Josef 1801 erworbenen Gasthof seit 1825 führte und seit 1831 besaß. Frz. Josef aber, Bruder von Centralbahndirektor Johann Trogs Vater, des Oltner «Leuen»-Wirts, Weinhändlers und Amtsschreibereisekretärs Johann Georg Trog, war in die Nachbargemeinde Trimbach gezogen, weil der Verkehr über den untern Hauenstein immer schon große Bedeutung im Frachtfuhrwesen — mit dem erforderlichen Pferdevorspann — hatte und regen Zuspruch mit sich brachte.

Nach dem Besuche der Dorfschule in Trimbach und sodann der Sekundarschule unter Kaplan Lang in Olten, reiste der erst 16jährige Jüngling Franz im Mai 1844 nach Neuenburg zum Absolvieren des Gymnasiums, von wo er sich nach Genf begab, um in einem bedeutenden Handelshaus eine kaufmännische Lehre zu bestehen und sich in den Fremdsprachen zu vervollkommen. Trotzdem er in einem Genfer Bankhause eine aussichtsreiche Anstellung gefunden hatte, wo man seinen Pflichteifer sogar mit dem Angebot der Teilhaberschaft belohnte, kehrte der junge Trog auf Wunsch des Vaters zu Beginn der fünfziger Jahre in die Heimat zurück, als der Bahnbau zwischen Basel und Olten in Sicht kam. Einem am 29. Dezember 1854 zwischen den Kantonsräten Viktor Trog, Gastwirt, und Jakob Lehmann, Bauunternehmer in Trimbach, sowie zwei weiteren Partnern abgeschlossenen Gesellschaftsvertrag ist nämlich zu entnehmen, daß diese Männer vom Direktorium der Centralbahn in Basel das 4. Baulos, d. h. die Bahnstrecke vom Hauensteintunnel bis zur Aare, zur Ausführung übernommen hatten, und daß Franz Trog als Rechnungsführer und Zahlmeister die kaufmännischen Belange in Betreuung nahm und immense Steinlieferungen zu tätigen hatte. Damit kam dieser in Berührung nicht nur mit zahlreichen erfahrenen Wirtschaftsführern und einflußreichen Politikern, unter denen ihm sicherlich der Vetter Johann Jakob leuchtendes Vorbild war, sondern auch mit einer Vielzahl von Arbeitern und Unternehmern. Es wird ihm nachgerühmt, daß er, dem das politische Interesse gleichsam im Blut lag, 1856 bei den Kämpfen um die Verfassungsrevision neben Kantonsrat Lehmann im Gösgeramte der einflußreichste Agitator für die Revision gewesen sei. Es gelang ihm indessen in diesem Augenblicke nicht, in den Kantonsrat zu gelangen; sein erstes öffentliches Amt war das eines Gemeinderates von Trimbach. Bei den Gesamterneuerungswahlen jedoch von 1861 wurde er zum Oberamtmann von Olten-Gösgen ernannt, welches Amt er — zweimal vom Kantonsrat und viermal vom Volke, auf je fünf Jahre gewählt — während fast 30 Jahren innehatte. Es entsprach seiner Neigung, und seine Fähigkeiten gestatteten ihm, dasselbe umsichtig und mit Erfolg zu verwalten. Bei seinem Antritte hatte er eine Menge Rückstände aller Art, ja, sogar Übelstände im Verwaltungs- und Rech-

nungswesen hinweg zu räumen, was ihm nur gelang, weil er «ohne Nachsicht auf der Einhaltung der Fristen im Verwaltungswesen zu beharren und Säumige mit den gesetzlichen Folgen zu belegen — aber auch bereitwilligst über alles Auskunft und Anleitung zu erteilen» versprach (in einer Verlautbarung «des Oberamtmanns von Olten und Gösgen an sämtliche Gemeinden der Amtei»). Da er auch, ohne gerade ein glänzender Redner zu sein, die Sache der Freisinnigen Partei und auch die Anliegen der Volksgemeinschaft mit Geschick und Erfolg vertrat, beeindruckte ihn das Vertrauen des Volkes mit der Vertretung im Nationalrat von 1879 bis 1882 und sogar mit jener im Ständerat von 1882 bis 1887, allwo er zahlreichen Kommissionen zugehörte. Er führte eine sachliche, wohldurchdachte, immer aber leichtverständliche Rede



und war mit seinem ruhigen und loyalen und seinem besonnenen Wesen ein ausgezeichneter Versammlungsleiter. Im Bezirk Gösgen war er viele Jahre Mitglied und Präsident der Bezirks-schulkommission, in Olten selbst Mitbegründer und langjähriger Präsident des Armenerzie-hungsvereins, überhaupt Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen, und in den siebziger Jahren eifriges Mitglied der Gäubahn-Kommission, sodann Präsident des 1. Kantonalschützen-festes in Olten, wie auch Förderer des Baues von Kantonsspital und Amthaus in Olten. — Im Militär erreichte Franz Trog den Grad eines Kommandanten des Halbbataillons 79, in welcher Charge wir ihn hier abgebildet sehen.

Von 1872 bis 1888 war er im Verwaltungsrat der Eidgenössischen Bank und Jahre hindurch auch in jenem der Solothurner Hypothekarkasse. Eine schwere Krise bei diesem Institute veranlaßte ihn zu seinem Rücktritte und etwas später zu seinem Rückzug ins Privatleben. Nachdem er bis fünf Jahre zuvor mit der hochbetagten Mutter, welche er mit aller Sorge umhegte,

zusammengelebt hatte, gönnte er sich allerdings das Glück eines eigenen Hausstandes erst mit 61 Jahren im Frühling 1890, indem er sich mit der Inhaberin des Hotels «Schweizerhof», der Witwe Lina Keller-Buol, verehelichte. Es war eine sehr harmonische Gemeinschaft im einstigen Hause des Centralbahndirektors Trog und — vor diesem — des Bundesrates Josef Münzinger an der Baslerstraße. Vom Hochzeitsfeste erzählt sich übrigens eine reizende Anekdoten, welche dem Leser nicht vorenthalten sei: Die Kellers waren unter anderm verwandt mit Kunstmaler Albert Welti (wohl am bekanntesten durch sein Wandbild im eidgenössischen Ständeratssaal). Zum Feste eingeladen, mimte dieser Spasses halber einen Photographen und bannte blitzschnell mit dem Zeichenstifte und Pastellfarben das Paar und auch die Gäste auf das Papier, als wären es photographische Aufnahmen, und stellte ebenso originell wie charakteristisch am Dachtraufe in einem Eiszapfen den Bräutigam und in der diesen schmelzenden Sonne dessen Braut treffsicher in Porträten dar!

Nach glücklicher Ehe, welcher drei Kinder entsprossen, starb Franz Trog, der nicht nur ein reiches und vielfältiges, sondern auch interessantes und pflichtvolles Leben hinter sich hatte, im Alter von 76 Jahren am 18. Juli 1904. Mit ihm verloren die Zeitgenossen einen scharfblikkenden, die Bedürfnisse und Aufgaben der Gegenwart klar erfassenden und die zur Bewältigung derselben notwendigen Mittel allseitig abwägenden Staatsmann, der seinem Lande jahrelang nicht unwichtige Dienste geleistet hatte, und innerhalb der Familie Trog in die Reihe der Prominenten zu zählen ist.

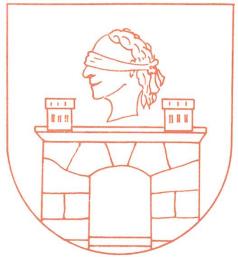
Maria Felchlin

*Quellenangabe:*

Nachruf im «Oltner Tagblatt» 1904, Nr. 170. Nekrolog im «Oltner Tagblatt 1904, Nr. 167. Korrespondenz in NZZ, Nr. 200, vom 20. 7. 1904. Verfügung des Oberamtmanns von 1861 (erw. im Text). Gesellschaftsvertrag vom 29. 12. 1854 (erw. im Text). Inventar über Victor Trog vom 18. 12. 1867. Familienarchiv im Besitze des Sohnes Franz Trog, dipl. Ing. ETH, Zollikerberg.



Gasthof «Zum Rößli» in Trimbach,  
dessen Fassade angeblich nie verändert worden ist.



Stammtafel  
der  
Trog von Olten

